

DuEuropa Wir – Kurier

Die Zeitung für Europa und Bremen.

Was ist eigentlich die EU-Jugendstrategie?

Die Erneuerung der EU-Jugendstrategie im nächsten Jahr steht an.

Hinter der Veranstaltung und der Auswahl der Workshop-Themen steht der Prozess um die Erneuerung der EU-Jugendstrategie 2019. Junge Menschen in ganz Deutschland sind bis zum Herbst 2018 gefragt, ihre Punkte zu verschiedenen Themenbereiche einzubringen und mit Menschen aus der Politik zu diskutieren. Ab 2019 soll es eine neue EU-Jugendstrategie geben, die für die darauffolgenden Jahre in der europäischen Jugendpolitik richtungsweisend ist und dazu führen soll, die Lebenswelt von jungen Menschen weiter zu verbessern.



Der wunderschöne Flyer zur Veranstaltung



Zur Veranstaltung im Freizi Buntentor

Am 3. Februar kamen im Freizi Buntentor 24 Jugendliche zusammen und drückten Europa ihre individuellen Stempel auf.

Sie diskutierten im Rahmen von verschiedenen Workshops über Themen, die uns allen am Herzen liegen, beispielsweise: **Mobilität, Digitale Welt, Umwelt und Nachhaltigkeit und Politik für junge Menschen** – sprich über alle Themen, zu denen die EU viel zu sagen hat.

Anschließend wurden die Ergebnisse vor Ort mit Bremer Politikern besprochen. Anwesend waren die Folgenden: **Doris Achelwilm** (Die Linke, Bundestag), **Alina Winter** (Bündnis 90/Die Grünen, Beirat Obervieland), **Henrike Müller** (Die Grünen, Bremische Bürgerschaft), **Elisabeth Motschmann** (CDU, Bundestag), **Joachim Schuster** (SPD, Europäisches Parlament), **Kirsten Kappert-Gonther** (Die Grünen, Bundestag)

Die Ergebnisse der Veranstaltung werden in den nächsten Monaten in die neue EU-Jugendstrategie einfließen. Es gab auch Pizza. Sie hat allen geschmeckt.

Mobilität – Was bedeutet das für uns?

Alles bewegt sich – nur wohin ist die Frage.

Zu Beginn fragten sich die Teilnehmer_innen selbst: Was wäre, wenn...?

Was wäre, wenn wir mit einer Millionen Euro Reisen könnten? Was wäre, wenn wir einfach irgendwohin fahren könnten – ohne politische, soziale, finanzielle Hürden? Was wäre, wenn wir aus der Perspektive eines Tieres unsere Welt betrachten könnten? Würden wir Mobilität dann anders wahrnehmen?

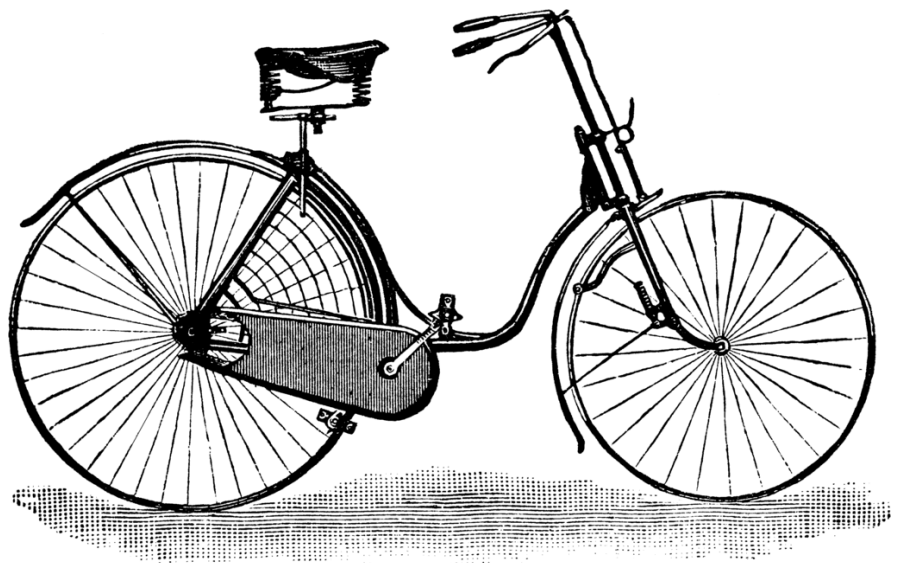
Sie waren dabei unter anderem Pinguine, Einhörner und Katzen. Miau.

Dann ging es weiter mit einer großen Hirnsturmstunde. Es wurde diskutiert über Kulturaustausch für junge Menschen – nicht nur im Rahmen von universitären Austausch, sondern auch für Menschen in Ausbildungen, die häufig auf unternehmensinterne Rückhalte stoßen, teilweise nicht mal von ihren Möglichkeiten wissen... Die Teilnehmer_innen forderten mehr Angebot im Bereich des Spracherwerbs, den Ausbau von Fahrradwegen im Sinne einer umweltfreundlichen Mobilität und noch vieles mehr. Insgesamt schafften es 20 Forderungen aufs Papier.

Wünschenswert nun: Eine freie Fahrt für ihre aerodynamischen Papierflieger in Richtung Zukunft!

Mit dem Rad auf der Autobahn unterwegs!

Radschnellwege, auch Fahrradautobahnen genannt, sind ein populäres Zukunftsmodell vieler europäischer Städte. Mancherorts sind sie bereits vorhanden und erlauben den Radfahrern ähnlich schnell ihre Ziele zu erreichen wie es die Autofahrer seit Jahrzehnten vormachen – nur um einiges umweltfreundlicher und gesünder natürlich!



*Damenrad aus dem Jahre 1889. Kann auch von Herren gefahren werden.
(Source: Wikipedia Creative Commons)*

Umwelt und Nachhaltigkeit – Was bedeutet das für uns?

Zwischen Utopien und Dystopien

Nach einer kurzen Einführung zu aktuellem, mehr oder weniger wirksamen Klimaschutz und europäischer Umweltpolitik ging es geschwind in die heiße Phase über: Diskutieren, Träume äußern und Befürchtungen benennen. Wie wird es unserer Natur im Jahr 2050 ergehen? Werden wir uns von mach einem Nachbarland verabschieden müssen, neben Ost- und Nordsee auch noch eine Westsee bekommen? Werden sich unsere europäischen Grenzen ändern? Wie können wir schon jetzt Verantwortung für die Klimaflüchtlinge der Zukunft übernehmen? Was passiert, wenn wir plötzlich ohne Bienen dastehen? Honigbrot futsch, Flora futsch, Fauna futsch?! Wie können wir unseren Fleischkonsum nachhaltig gestalten? Kann es überhaupt einen nachhaltigen Fleischkonsum geben? Wäre eine Fleischsteuer denkbar oder doch zu radikal? Ist der Kohleausstieg zu schaffen oder eine per se determinierte Illusion?

Auf all diese Fragen innerhalb eines Workshops, Antworten zu finden, ist ein hochgestecktes Ziel! Die Teilnehmer_innen haben es trotzdem gewagt und konstruktive Vorschläge eingebracht. Sie fordern mehr Aufklärungsarbeit in Schulen und anderen Bildungsinstitutionen. Sie fordern Aufklärung im Kleinen und mehr Mitdenken im großen Ganzen. Sie fordern unterm Strich eine Welt, deren Bewohner auf sich gegenseitig und ihre Lebensrealitäten Rücksicht nehmen.



#PlasticsStrategy



EU Environment klärt auf in Sachen Plastikmüll in unseren Meeren.
(Source EU Environment)

Digitale Welt – Was bedeutet das für uns?

Wir profitieren, aber was opfern wir währenddessen?

Zuerst wurde gesammelt. Vorstellungen und Meinungen, kunterbunte Ideen. Dann fielen Schlagworte: Datenschutz, Fake News, Hass und Hetze. Schlagworte, die gegenwärtig Konjunktur haben, aber was steckt eigentlich genau hinter diesen Begrifflichkeiten? Und was bedeuten sie für uns? Die Teilnehmer sammelten Vorteile und Nachteile der digitalen Entwicklungen unserer Zeit. Vorteile waren dabei leicht zu benennen: Die Schnelligkeit und Unkompliziertheit der Vernetzung. Doch wie gut funktioniert diese Vernetzung wirklich? Antonia merkt an: Behörden vernetzen sich trotz der vorhandenen Möglichkeiten kaum. Bürokratische Strukturen scheinen der Digitalisierung beinahe konstant zu trotzen. Nachteile waren damit also ebenso offensichtlich.

Als große Probleme wurden besonders die Risiken der Digitalisierung betont. Woher wissen wir, was wirklich mit unseren Daten passiert? Was für Auswirkungen politischer und persönlicher Art hat die unkontrollierte, digitale Informationswelle auf unser Zusammenleben? Was können wir unserer Angst vor digitalen Entwicklungen entgegensetzen? Ist diese Angst überhaupt berechtigt?

Eine der gesammelten Lösungsideen war unter anderem die Einführung von neutralen Kontrollmechanismen. Das könnte z. B. ein kompetenter Gerichtshof sein oder auch ein privates Unternehmen. Denkbar wäre auch Medienpädagogik als Schulfach.



Gefahren lauern hinter jedem Klick. Wir klicken trotzdem, aber bedacht.
(Source: Pexels Creative Commons)

Politik für junge Menschen – Was bedeutet das für uns?

Die Teilnehmer_innen als Beweis für unser politisches Potential der Zukunft!

Positionen über Positionen. Wahlrecht ab 16, jugendliche Politikverdrossenheit, Altersquoten in Parteien – große Themen, zu denen selbstverständlich jeder seine eigene Meinung hat. Hier sollen/dürfen/können sie laut werden!

Nach den Stellungnahmen zu Beginn ergriffen die Teilnehmer verschiedene Perspektiven auf die jugendpolitische Situation hierzulande und wurden zu Träumer_innen, Realist_innen und Kritiker_innen.

Trotz der Produktivität der Diskussionen, entstehen auch Zweifel für den Sinn des Unterfangens? Wozu Lösungen finden, wenn sie dann nicht gehört werden?

Julian wünscht sich hier insbesondere mehr Feedback und auch Politiker_innen, die mutig genug sind, Versäumnisse zu kommunizieren. Es wird viel geplant und versprochen. Es wird auch viel vergessen – oder noch schlimmer: einfach ignoriert und unter den Tisch gekehrt. Unterm Tisch ist es schon ziemlich staubig.

Die Teilnehmer_innen wünschen sich ein Gefühl des Gehörtwerdens. Informationskanäle, die Aufschluss geben, über die „Weiterverarbeitung“ ihrer Ideen. Sie fordern mehr politische Ermutigung für die jugendliche Zielgruppe, mehr Möglichkeiten für junge Menschen in Parteien und NGOs, mehr miteinander reden und nicht immer nur so heuchlerisch interessiert über sie...

#diese jungenLeute

80 Prozent der Abgeordneten im Bundestag sind älter als 39 Jahre.

Junge Politiker_innen in Deutschland werden gerne nicht sonderlich ernst genommen, häufig sogar verniedlicht...

Dabei ist politischer Nachwuchs mit neuen Ideen dringend notwendig, um unsere Demokratie gegen Rechtspopulismus und Politikverdrossenheit zu verteidigen.

#diese jungenLeute haben's ziemlich drauf und machen nur allzu verdient auf sich aufmerksam!

Was hat der Strukturierte Dialog mit all dem zu tun?

Historischer Rückblick und gegenwärtiger Ausblick

Mit der 2009 verabschiedeten **EU-Jugendstrategie** haben die Länder der EU sich entschlossen, ein besonderes Augenmerk auf die jungen Menschen in Europa zu legen und deren Situation in den nächsten Jahren gemeinsam zu verbessern. Dazu wurden Themenschwerpunkte und Ziele formuliert, die vorangebracht werden sollen und zu denen sich die Länder in regelmäßigen Abständen austauschen und im besten Fall voneinander lernen.



Damit das nicht über die Köpfe der eigentlichen Zielgruppe hinweg geschieht, ist zeitgleich der Strukturierte Dialog ins Leben gerufen worden. Finanzielle Mittel wurden/werden für Projekte und Veranstaltungen über Erasmus+ Jugend in Aktion bereitgestellt, junge Menschen aufgefordert, in den Austausch mit der Politik zu europapolitisch relevanten Themen zu gehen und ihre Vorstellungen und Ideen für ein besseres Leben einzubringen.

Ergänzt werden die Aktivitäten im Strukturierten Dialog durch Angebote an junge Menschen wie Online-Konsultationen zu festgesetzten Themen, halbjährlichen EU-Jugendkonferenzen, in denen sich junge Menschen und Jugendminister_Innen aus verschiedenen Ländern die Köpfe heiß reden und europaweiten Veranstaltungen zur EU-Jugendpolitik, bei denen junge Leute ihre Anliegen kund tun können.

Außerdem gibt es beim Deutschen Bundesjugendring in Berlin eine Koordinierungsstelle für den Strukturierten Dialog, in der alle Themen und Aktivitäten in Deutschland zusammenfließen und jede_r sich informieren kann, der/die es genauer wissen will... und es gibt den **Bremer Jugendring** hier vor Ort!

Diskussionsrunde mit Politik

Alte Themen führen zu neuen und wieder zurück.

Nach den Workshops und der Pizzastärkung ging es in die nächste Phase: **Diskussionsrunde mit Politik!** Themen, die bereits in den Workshops behandelt worden sind, wurden erneut aufgegriffen und bildeten Anknüpfungspunkte für Neues, bislang noch nicht Diskutiertes.



Pizza mit Spinat (2,7mg Eisen)

Wenn **junge Menschen** über **Politik** reden, dann ist das auch im Jahr 2018 längst nicht selbstverständlich. Grund genug für die Teilnehmer_innen den Umstand ihrer Anwesenheit zu debattieren und ihre Teilhabemöglichkeiten unverblümt in Frage zu stellen. Haben die Ergebnisse aus ihren Workshops überhaupt reale Chancen anschließend auch in die Praxis umgesetzt zu werden? Betont wurde hierbei unter anderem die Wichtigkeit der Austauschebene: Auf Augenhöhe und vor allem in jugendgerechter Sprache. Jungliches Einmischen muss strukturell gewollt sein, damit Politik und Gesellschaft gemeinsam gestaltbar werden.

Dass Politik und Gesellschaft viel Potential für Gestaltungen aufweisen, zeigte sich auch im nächsten Diskussionsthema: **Mobilität**. Gesprochen wurde zu Beginn über die Idee durch ein Interrailticket, Europa für alle jungen Menschen erfahrbar zu machen. Schnell kristallisierte sich heraus: Das genügt nicht. Unterkünfte und Verpflegung kosten auch Geld – viel zu unterschiedlich sind nach wie vor die finanziellen Möglichkeiten junger Menschen in Europa, um hier das Erlebnis „Europa“ auch allen zugänglich zu machen. Angemerkt wurde zudem, dass das Geld für die Tickets finanzielle Kürzungen an anderen Stellen zur Folge hätte. Besser wäre es stattdessen längere Aufenthalte zu fördern und endlich den Fokus auf



Die Jugendlichen und Politiker_innen in der Interaktion!

Westeuropa zu verabschieden. Adieu! Erträumt wurde eine gezielte Unterstützung von Jugendaustauschformaten sowie Austauschbegegnungen für Schüler_innen und Auszubildende, damit die EU wieder mehr europaweit wertgeschätzt wird und insbesondere damit junge Menschen wissen, wofür sie sich eigentlich engagieren. Dass der Nachweis von Auslandsfahrten die späteren Berufschancen erhöht, verdeutlicht abschließend noch einmal, wie unabdinglich faire Zugänge zu diesem einem Europa sind, an dem wir gemeinsam basteln und in dem wir gemeinsam leben.

Für diesen europäischen Teamspirit ist selbstverständlich auch eine gemeinsame **Sprache** unabdinglich. Eine Frage die hier durch alle Köpfe schwebte: Reicht Englisch? Ein Verständnis für Menschen in anderen Ländern, entwickelt sich durch die Aneignung deren Sprache. D. h. im Folgeschluss: Mehr Vielfalt im Spracherwerb ermöglichen! Auch mal Russisch, Albanisch, etc. in der Schule anbieten und nicht immer nur Französisch, Spanisch und Englisch. Dabei nicht vergessen, auch landeskundliches Wissen zu vermitteln! Und selbstverständlich: Sprachkurse für alle, sowie strukturell als auch finanziell, zugänglich machen. Sonst sind die Mühen bzgl. Chancengleichheit leider etwas kontraproduktiv...

Ein Thema, das erst während der Diskussion mit den Politikern entstand, war unter anderem der **Islam**. „Gehört der Islam zu Europa?“, stand als Frage im Raum. Zu Deutschland gehören alle Religionen, die dem Grundgesetz, der Basis unseres Wertesystems, entsprechen. Damit beantwortet sich die Frage von selbst. Der Islam gehört natürlich zu Deutschland. Eine weitere Überlegung zu dieser Frage war im Anschluss: Welchen Platz haben junge Muslime mit ihrem Glauben in Deutschland? Als wichtig wurde auch hier der gemeinsame Dialog und Austausch untereinander, sowohl in der Gesellschaft als auch auf politischer Ebene, unterstrichen.



Das Jump-Team koordiniert online das kahoot!-Spiel zur Feedbackgenerierung.



Keine Podiumsdiskussion, aber eine Podiumsfotografin.

Politischer Austausch wurde ebenso beim nächsten Thema gefordert: **Umwelt und Nachhaltigkeit**. Ein parteiübergreifendes Verantwortungsbewusstsein ist unabdinglich, weil die jetzt junge Generation als Gesamtheit die Folgen des Klimawandels tragen muss. Die Diskussionsteilnehmer_innen waren sich einig: Klimaschutz gehört in den politischen Fokus! Sie bemängelten diesbezüglich die aktuellen Koalitionsverhandlungen, in denen der Klimaschutz mal wieder eine der hinteren Geigen spielen darf. Es wurde betont, dass EU-Umweltstandards endlich umgesetzt gehören und nicht nur als bloße Lippenbekenntnisse der nationalen Regierungen enden dürfen. Erneuerbare Energien müssen ausgebaut und der Kohleausstieg gewagt werden.

Angesichts der gegenwärtigen, politischen Lage wurde natürlich auch über die Koalitionsverhandlungen gesprochen. Was halten die Diskutierenden von der Bildung einer **GroKo**? Was bedeutet dies für den rechten Rand unserer Gesellschaft? Der Aufstieg der AFD, wurde hier angemerkt, hat schon viel früher eingesetzt. Einig waren sich alle in dem Punkt, dass Politik Probleme angehen muss und nicht ignorant wegschauen darf.

Fortgesetzt wurde die Diskussion mit dem Thema „**Digitalisierung**“. Das Netzwerkdurchsetzungsgesetz kam zur Sprache, was in seiner Umsetzung selbst noch als problematisch eingestuft wurde – explizite Kritikpunkte waren: Löschkriterien und das viel zu lange Zeitfenster zwischen Posten und Löschen. Dass kaum strafrechtliche Verfolgungen von Hate Speech im Internet stattfinden, wurde zusätzlich bemängelt.

Zu guter Letzt wurde passend zum übergeordneten Thema „**DuEuropaWir**“ noch einmal auf Europa verwiesen: **Vereinigte Staaten von Europa?** Eine Vision mit Zukunft? Die Teilnehmer_innen reagierten mit vereinigter Skepsis, wenngleich aus unterschiedlichen Gründen. Statements waren unter anderem: Unrealistisch, eher ein Europa der Regionen, „Unreife“ der EU, Ablehnung einer Zusammenarbeit mit fragwürdigen Regierungen in diversen Ländern.

Wohin auch immer Europa gehen mag, die teilnehmenden Jugendlichen gehen nicht nur mit, sondern sind auch bereit Verantwortung für ihr Europa der Zukunft zu übernehmen. Dass diese Motivation und damit einhergehende Potential effektiv genutzt werden kann, ist akute Aufgabe der politischen Gestaltung unserer Gegenwartsgesellschaft.

Redaktion:

Viele junge, schlaue Köpfe und der Bremer Jugendring



Karla Kolumna gönnt sich einen Kaffee mit Reismilch.

Vielen Dank an alle Teilnehmer_innen, die anwesenden Politiker_innen und den Pizzaboten!